

Infobrief aus Berlin

Ulrich Weigeldt
Bundesvorsitzender

Deutscher Hausärzterverband e. V.
Bleibtreustraße 24 | 10707 Berlin
Fax 030 88714373-40
Bundesvorsitz@hausarztverband.de

Berlin, 12. Juli 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie sicherlich mitbekommen haben, hat die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) der Länder einige wichtige Beschlüsse zum *Masterplan Medizinstudium 2020* getroffen. Mit den bisherigen Ergebnissen können wir aus Verbandssicht sehr zufrieden sein und haben dies in unserem Pressestatement vom 05. Juli auch explizit hervorgehoben: <http://bit.ly/29kW5sq>

Unter anderem ist vorgesehen, das Praktische Jahr (PJ) zu quartalisieren. Eines der Quartale muss dann in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung abgeleistet werden. Darüber hinaus soll die Allgemeinmedizin verpflichtendes mündliches Prüfungsfach im dritten Staatsexamen werden. Auch die so genannte *Landarztquote* steht weiter auf der Agenda. Den Ländern soll die Möglichkeit eingeräumt werden, eine solche Quote einzuführen. Ob dies schlussendlich dazu beiträgt, die Herausforderungen zu bewältigen, bleibt abzuwarten. Hier wird es noch weitere Verhandlungen zwischen der GMK und der Kultusministerkonferenz (KMK) der Länder geben.

Die gesamte Diskussion um eine notwendige Reform des Medizinstudiums wurde von einer Kampagne des Marburger Bundes gegen die Allgemeinmedizin begleitet, die aus unserer Sicht sowohl inhaltlich, wie auch von der Form her, nicht akzeptabel ist. In diesem Zusammenhang hat sich der Kollege Markus Beier, vom Bayerischen Hausärzterverband, in einem offenen Brief an den Vorsitzenden des MB, Herrn Rudolf Henke, gewandt, auf den ich hier gern noch einmal hinweise: <http://bit.ly/29mMjXN>

Auch in den Ländern versucht der MB Stimmung gegen eine Reform des Medizinstudiums und die Allgemeinmedizin zu machen. Wir sind davon überzeugt, dass es gerade auf regionaler Ebene sinnvoll und notwendig ist, die teilweise falschen Behauptungen zu entkräften. Gerne senden wir Ihnen hierfür einige Argumentationshilfen. Wenden Sie sich bei Bedarf sehr gerne an unser Berliner Büro unter: pressestelle@hausarztverband.de

Der MB verweist häufig auf eine von ihnen durchgeführte Studie unter Medizinstudierenden, die angeblich belegt, dass das Interesse der Studierenden an der Allgemeinmedizin bereits sehr hoch sei und es daher keine weitere Stärkung im Studium braucht (vgl. Pressemeldung des MB vom 26.02.2016). Diese Studie ist nicht repräsentativ und nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten schlichtweg ungenügend. Es handelt sich dabei vielmehr um eine Mitgliederumfrage, bei welcher darüber hinaus mit Suggestivfragen gearbeitet wurde. Auch die vom MB daraus gezogenen Schlussfolgerungen halten einer kritischen Analyse nicht stand.

Fakt ist: Aktuell entscheiden sich nur knapp 10 Prozent der Absolventen für eine Weiterbildung in der Allgemeinmedizin. Wir sehen, dass dort, wo die Studierenden verstärkt mit dem Hausarztberuf in Kontakt kommen, auch das Interesse an der Allgemeinmedizin steigt. Aus diesen Gründen ist eine Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium zwingend notwendig.

1/2

Der MB betreibt hier Klientelpolitik zulasten einer Verbesserung der Versorgungsstrukturen. Während eine Stärkung der Allgemeinmedizin kategorisch abgelehnt wird, steht für den MB gleichzeitig außer Frage, dass die Innere Medizin und die Chirurgie weiterhin verpflichtende Bestandteile des PJ bleiben müssen, da diese auch „für alle anderen Fachgebiete von großer Bedeutung sind“ (vgl. Pressemitteilung vom 31. Mai 2016). Dass selbstverständlich auch die Allgemeinmedizin für alle anderen Fachgebiete von enormer Bedeutung ist wird hier bewusst unterschlagen.

Um zukünftig den enormen Bedarf nach hausärztlicher Versorgung zu decken, brauchen wir dringend eine Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium! Dies entspricht auch den Bedürfnissen einer älter werdenden Bevölkerung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir würden uns freuen, wenn Sie für Ihre Mitglieder gegenüber der Öffentlichkeit hier klar Position beziehen und in entsprechenden Diskussionen auf die Kampagne des MB gegen die Allgemeinmedizin und die Hausärztinnen und Hausärzte deutlich hinweisen.

Mit kollegialen Grüßen



Ulrich Weigeldt
Bundesvorsitzender

Anlagen